

JA, ich will weitere Informationen!

Bitte senden Sie mir Informationsmaterial zu den unten angekreuzten Themen!

HIER
ANKREUZEN



SEITE 04: **BOSTIK** – Aqua Blocker® Flachdachabdichtung

SEITE 05: **VELUX** – Tageslicht-Spot

SEITE 06: **SIKA** – Kleben und Dichten im Dachdeckerhandwerk

SEITE 06: **OTTO WOLFF** – Newstone, Platten in Natursteinoptik

SEITE 10: **DÖRKEN** – Delta®-Maxx Comfort Unterdämmbahn

IMPRESSUM: Gestaltung und Redaktion „DACH + FASSADE aktuell“ Ausgabe 3/08: Detlef Schreiber, Silvia Renken, Tel. 05191/802-0, KONKRET.creativ, Agentur für Marketing & Verkaufsförderung, Hünxe/Bayreuth, Tel. 0921/5073748-0. Alle Angaben ohne Gewähr. Abweichungen/Änderungen der Produkte durch die Lieferanten vorbehalten. © by hagebau

Absender

Firma, Inhaber:

Straße, PLZ, Ort:

Telefon:

Telefax:

E-Mail:



DACH + FASSADE
FACHHANDEL

DACH + FASSADE

PRÄSENTIERT DURCH

aktuell

04 Übersicht der Institute für
weiterbildende Maßnahmen
im holzverarbeitenden Gewerbe

09 Die Meisterprüfung im Blick
**Voraussetzungen und
Prüfungsbedingungen**

07 DIN 4074
**Sortierungskriterien
für konstruktive
Vollholzprodukte**

Interviews mit den Geschäftsführern der Meisterschulen Kassel und Mayen

Ausbildungsstätten

für Zimmerer und Dachdecker ab Seite 2

Schwerpunktthema
Weiterbildung

Führend in der Ausbildung von Zimmerern und Dachdeckern

Bundesbildungszentrum des Zimmerer- und Ausbaugewerbes in Kassel und das Ausbildungszentrum des Deutschen Dachdeckerhandwerks e. V.

Seit nunmehr fast 80 Jahren ist die Bundesfachschule des Deutschen Zimmererhandwerks e. V. mit Sitz in Kassel ein Begriff für Ausbildung und Qualifikation von Zimmerern in der Holz- und Ausbaubranche. Durch den jüngsten Zusammenschluss mit dem Berufsförderungswerk des Hessischen Zimmererhandwerks e. V. und dem Bildungswerk BAU Hessen-Thüringen e. V. ist das Bundesbildungszentrum des Zimmerer- und Ausbaugewerbes (BUBIZA) entstanden, das als einziger Anbieter das gesamte Spektrum abgedeckt und so mit seinem Aus- und Weiterbildungsangebot einzigartig in Deutschland sein dürfte. Ein Grund für das Redaktionsteam von DACH + FASSADE *aktuell*, ein Gespräch mit den Geschäftsführern von BUBIZA, **Thorsten Burmeister** und **Helmhard Neuenhagen**, zu führen.



Die beiden Geschäftsführer von BUBIZA Thorsten Burmeister (li) und Helmhard Neuenhagen (re) standen **D + F aktuell** Rede und Antwort.

D + F: Welche tatsächlichen Vorteile ergeben sich durch den Zusammenschluss der drei Träger für Ihre Absolventen?

Herr Neuenhagen: Wir haben durch unsere neuen Partner das Ohr noch näher am Markt und in den Betrieben. Durch den direkten Draht in die Betriebe können wir den praktischen Anforderungen an Technik, Betriebswirtschaft und Recht sehr praxisorientiert gerecht werden.

D + F: Welche Möglichkeiten ergeben sich für den Absolventen oder auch für den Betrieb des Absolventen zukünftig?

Herr Burmeister: Das Angebot des regionalen Betriebes wird wesentlich breiter. So sind

unsere Lehrgangsteilnehmer beispielsweise qualifiziert, komplette Dächer anzubieten. Der Vorteil ist klar: alles aus einer Hand.

D + F: An wen richtet sich Ihr Angebot?

Herr Burmeister: Natürlich sprechen wir die Zimmerer an. Aber unser Angebot richtet sich auch ganz deutlich an das Dachdeckerhandwerk, die Zusatzqualifikation zum Zimmermeister bei uns zu erwerben.

D + F: Wie ist denn die Resonanz? Wird Ihr Ausbildungsangebot von den Dachdeckern angenommen?

Herr Burmeister: Unsere Aktivitäten werden sehr wohl wahrgenommen. So ist bereits seit 2001 die Dachdeckerinnung fest in unserem Haus integriert und führt auch die Ausbildung durch. Auch bei unseren Referenten verpflichten wir jedes Jahr die besten Fachkräfte der jeweiligen Themen. Diese hochkarätigen Dozenten stehen auch für den Erfolg unserer Bundesfachschule. Wir haben mit 1.900 Ausbildungsstunden wahrscheinlich das intensivste Programm. Aber unsere Absolventen sind gesucht. Und das nicht nur in den regionalen Handwerksbetrieben. Wir erhalten immer wieder Anfragen aus der ganzen Welt nach qualifizierten Jungmeistern, die unsere Bildungseinrichtung besucht haben.

D + F: Das heißt, es ist eine Auszeichnung, in Kassel den Meister gemacht zu haben?

Herr Neuenhagen: Ich denke, das können wir mit Fug und Recht behaupten. Unsere Absolventen gehören zu den anerkannt Besten ihres Faches.

D + F: Welche Informationsquellen bieten Sie Interessenten an?

Herr Burmeister: Wir haben umfangreiche Broschüren, die unsere Leistungen im Detail beschreiben. Und natürlich sind wir auch im Internet unter www.bubiza.de zu finden. Darüber hinaus sind wir jedes Jahr auf dem bundesweiten Holzbaukongress vertreten.

D + F: Sie haben bereits angesprochen, dass die Anforderungen vielschichtiger geworden sind. Sie haben Ihr Kursangebot darauf ausgerichtet, die Resonanz der Zimmerer ist höher als bei den Dachdeckern. Sehen Sie darin unter Umständen eine Gefahr?

Herr Burmeister: Das Fortbildungsangebot könnte vom Dachdecker besser genutzt werden. Die Kunden fordern dieses Leistungsprofil ihrer Handwerkspartner.

Herr Neuenhagen: Aber nicht nur handwerkliche Fähigkeiten sind gefordert. Auch planerische, gestalterische, und beratende Leistungen entscheiden über den Erfolg in der Auftragsakquisition. Die Voraussetzung dafür ist eine entsprechende Qualifikation.

D + F: Wie werden Ihre Absolventen auf die Führung und Motivation ihrer zukünftigen Mitarbeiter vorbereitet?

Herr Burmeister: In speziellen Projektwochen werden die Teilnehmer in den Bereichen Verhandlungstechnik, Time-Management, Mitarbeiterführung und Marketing geschult. Das Ziel ist aber nicht nur, den theoretischen Spezialisten zu lehren, sondern wir sind mit unseren Inhalten ausgesprochen praxisnah.

D + F: Wie lange dauert die Ausbildungszeit?

Herr Burmeister: 12 Monate in Vollzeit, das heißt ca. 1.900 Ausbildungsstunden. Wir möchten damit dem hohen Anspruch an das Bundesbildungszentrum des Zimmerer- und Ausbaugewerbes auch in Zukunft gerecht werden.

D + F: Welche Kosten kommen auf Interessenten zu? Und können Sie diese in den Bereichen Finanzierung und Förderung unterstützen?

Herr Neuenhagen: Wir können, was die Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten betrifft, nur beratend helfen. Geleistet wird nachher vom Bund per BAföG sowie teilweise regional. Informationen dazu können jederzeit bei uns eingeholt werden.

An Kosten kommen auf unsere Absolventen ca. 7.000,- bis 7.500,- € zu. Dafür leisten wir aber auch einiges – bis hin zum Notebook inklusive aller erforderlichen Software.

D + F: Wir bedanken uns ganz herzlich für das Interview.

Das Interview führte Jens Geßmann.

Das Bundesbildungszentrum des Deutschen Dachdeckerhandwerks e. V.

Interview mit Artur Wierschem



Der Geschäftsführer des Bundesbildungszentrums des Deutschen Dachdeckerhandwerks (BBZ) in Mayen,

Artur Wierschem, freut sich über die besonders guten Erfolgsquoten seiner Fachschule.

D + F: Welche Chancen und Risiken haben sich aus der Änderung der Handwerksordnung im Jahr 1998 und später aus Ihrer Sicht ergeben?

Herr Wierschem: Bereits seit geraumer Zeit tendieren die Kunden unserer Betriebe zu mehr Leistungen aus einer Hand. Ursächlich hierfür sind oft Streitereien zwischen mehreren am Bauteil Dach tätigen Gewerken, da in Schadensfällen dann oft die Schuld von einem auf den anderen geschoben wurde. Der Kunde von heute möchte möglichst nur noch einen Ansprechpartner für das Dach haben. Dieser Entwicklung trägt die 1998 eingetretene Änderung der Handwerksordnung Rechnung. Seitdem dürfen nun auch Dachdeckerbetriebe Dachstühle herstellen und reparieren.

D + F: Wie hat sich Ihr Bildungszentrum diesen Veränderungen gestellt?

Herr Wierschem: Wir haben auf die neuen Möglichkeiten, die sich aus der Änderung der Handwerksordnung ergeben haben, sofort unser Bildungsangebot angepasst. Neue Seminare und Lehrgänge zur Thematik des Dachstuhlbaus gehören genauso hierzu, wie auch entsprechende Lehrinhalte in den Vorbereitungslehrgängen auf die Meisterprüfung, auch wenn dies dann noch nicht direkt Bestandteil der Prüfung war, was sich inzwischen durch die neue Meisterprüfungsordnung aber grundlegend geändert hat.

D + F: Stichwort „vom Handwerksbetrieb zum Dienstleistungsmanager“. Bietet Ihre Einrichtung besondere Ausbildungsschwerpunkte, die sich dieser Herausforderung stellt?

Herr Wierschem: Eindeutig: ja. Beginnend in der Vorbereitung auf die Meisterprüfung über entsprechende spezielle Bildungsangebote in Form von Seminaren und eine weitergehende Fortbildung nach der Meisterprüfung zum Manager im Dachdeckerhandwerk. Dienstleistungsmanagement hat unmittelbar mit Betriebswirtschaft zu tun, und dies wird bereits in der Ausbildung intensiv gelehrt. Auch hat sich die Meisterprüfung hierin deutlich geändert. War diese in früheren Zeiten eher technikorientiert, so hat es eine Änderung hin zur „Unternehmerprü-

fung“ gegeben. Eine meiner Meinung nach wichtige Änderung, um den Bestand der Meisterprüfung zukünftig zu sichern.

D + F: Wie lässt sich das Ausbildungsangebot des Bundesbildungszentrums zusammenfassen?

Herr Wierschem: Unser Angebot und damit auch unser Portfolio gliedert sich in drei große Bereiche. Da ist zunächst der Bereich der Vorbereitung auf die Dachdeckermeisterprüfung, eine Aufgabe die wir bereits seit unserer Gründung im Jahre 1925 erfüllen. Die Teilnehmer kommen aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland. Mittlerweile ergänzt um Vorbereitungslehrgänge auf die Klempnermeisterprüfung als zusätzliche Meisterqualifikation. Der zweite Aufgabenbereich ist die überbetriebliche Ausbildung der rheinland-pfälzischen und saarländischen Dachdeckerlehrlinge, also eine regionale Zuständigkeit. Abgerundet wird das Angebot durch zusätzliche 60 bis 70 Weiterbildungsveranstaltungen, hauptsächlich in den Wintermonaten, die das Berufsbildungswerk des Deutschen Dachdeckerhandwerks (BBW) in enger Zusammenarbeit mit uns durchführt. Hierbei wird zwischen sogenannten Standardangeboten in Form von vor allem technischen und betriebswirtschaftlichen Seminaren und großen Tagungen und externen Seminarangeboten differenziert. Bei Letzteren werden die Seminarangebote konkret auf die betrieblichen Problemstellungen zugeschnitten. Diese Veranstaltungen finden dann in der Regel auch außerhalb von Mayen, also vor Ort in den Betrieben, Innungen und Landesinnungsverbänden statt. Wir sind oft in diesen Fällen direkter Dienstleister für die Organisation vor Ort.

Wir wollen als Bildungseinrichtung ein berufslebenslanger Partner unserer Absolventen sein, dies vor allem auch über die Meisterprüfung hinaus.

D + F: Wie viele Absolventen besuchen im Durchschnitt den Ausbildungsgang zum Handwerksmeister?

Herr Wierschem: Wir haben in der Dachdeckermeisterausbildung eine jährliche Kapazität von drei Meisterklassen, was im Durchschnitt 75 bis 90 Meisterschülern entspricht. Daneben absolvieren zurzeit etwa 850 Dachdeckerlehrlinge aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland die überbetriebliche Ausbildung bei uns. Die bereits erwähnten 60 bis 70 Weiterbildungsveranstaltungen des BBW besuchen jährlich etwa 2.000 Teilnehmer.

D + F: Wie lange dauert die Ausbildung zum Dachdeckermeister in Vollzeit- oder Teilzeitform?

Herr Wierschem: Die Vorbereitung auf die Dachdeckermeisterausbildung gibt es im BBZ nur in Vollzeitform. Der Ausbildungsgang beginnt jährlich

Mitte August und dauert neun Monate, endet also Mitte bis Ende Mai des Folgejahres. Er umfasst 1.800 Unterrichtsstunden, was einem wöchentlichen Unterrichtsumfang von 52 Unterrichtsstunden entspricht. Auch die Klempnermeisterausbildung gibt es nur in Vollzeitform. Sie umfasst etwa 800 Unterrichtsstunden und beginnt auch jeweils Mitte August bis Mitte Dezember eines Jahres. Da sie eine zusätzliche Meisterqualifikation ist, bereiten sich die Teilnehmer hier nur auf die Teile I und II der Meisterprüfung vor. In Teilzeitform bieten wir Zusatzqualifikationen nach der Meisterprüfung an, wie den Energieberater im Dachdeckerhandwerk, der die erfolgreichen Absolventen berechtigt, Gebäudeenergieausweise für Wohngebäude entsprechend der Energieeinsparverordnung auszustellen. Oberste Premiumklasse bei den Bildungsangeboten ist die Qualifikation Manager im Dachdeckerhandwerk, kurz MID. Dieses Zusatzstudium mit vor allem betriebswirtschaftlichen Schwerpunkten dauert in Teilzeitform etwa ein Jahr. Hier arbeiten wir sehr erfolgreich unter anderem mit der European Business School in Oestrich-Winkel, einer der renommiertesten privaten Hochschulen für Betriebswirtschaft, zusammen.

D + F: Was würden Sie sagen, warum Mayen anders ist, als andere Schulen?

Herr Wierschem: Wie bereits zuvor erwähnt, verstehen wir uns als ein berufslebenslanger Partner unserer Absolventen und Besucher in allen Fragen der Berufsbildung, beginnend bei der Erstausbildung über die verschiedensten Bildungsangebote bis zur Meisterprüfung und darüber hinaus. Hierzu gehört die oft individuelle Beratung in Bildungsfragen und weiteren betrieblichen Problemstellungen.

Bezogen auf die Meisterausbildung bieten wir neben dieser die Zusatzqualifikation zum staatlich anerkannten Fachleiter für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik, einmalig im Dachdecker- und auch Gesamthandwerk. Hierbei werden die Teilnehmer nicht wie sonst so oft in Blockphasen, sondern intensiv mit einem sozusagen rotierenden Unterrichtssystem auf die Prüfungen vorbereitet. Jedes Unterrichtsfach wird in jeder Woche erteilt, damit befinden sich die Meisterschüler in einem permanenten Lernprozess. Gepaart wird dies dann mit laufenden Lernstandsfeststellungen. Der Teilnehmer kennt seinen persönlichen Leistungsstand.

Daneben arbeiten wir in den wichtigen Kernfächern ausschließlich mit hauptberuflichen Dozenten, jeder ein Spezialist auf seinem Gebiet. Letztlich führte dies bisher zu erfreulichen Erfolgsquoten, die uns schon von anderen Bildungsanbietern unterscheiden.

D + F: Wir bedanken uns ganz herzlich für das Interview.

(Das Interview führte Detlef Schreiber)

Schwerpunktthema
Weiterbildung

Übersicht über die Institute für weiterbildende Maßnahmen im Holzverarbeitenden Gewerbe

Berufsakademie Holztechnik Melle	Holztechnik	www.berufsakademie-melle.de
Berufsakademie Mosbach	Holztechnik	www.ba-mosbach.de
Berufsakademie Sachsen, Dresden	Holztechnik	www.ba-dresden.de
Berufsakademie des Deutschen Zimmerhandwerks	Zimmerhandwerk	www.bundesfachschule-zimmerhandwerk.de
Fachakademie für Holzgestaltung Cham	Holzgestaltung	www.fachakademie-cham.de
Fachakademie für Holzgestaltung GAP	Schreiner und Holzbildhauer	www.fachschule-schreiner.de
Fachhochschule Eberswalde	Holztechnik	www.fh-eberswalde.de
Fachhochschule Lippe und Höxter	Holztechnik	www.fh-luh.de
Fachhochschule Rosenheim	Holztechnik	www.fh-rosenheim.de
Fachhochschule Salzburg/Kuchl	Holztechnik	www.holztechnikum.at
Fachschule Holztechnik Hildesheim	Holztechnik	www.holztechnik-hildesheim.de
Fachschule für Holztechnik Detmold	Holztechnik	www.fsh-detmold.de
Fachschule Holztechnik Melle	Holztechnik	www.fh-melle.de
Staatliche Fachschule Rosenheim	Holztechnik	www.fachschule.fh-rosenheim.de
Fachschule für Architektur, Bau und Holz- HSB Biel	Holzingenieur	www.hsb.bfh.ch
Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg	Holzingenieur	www.fh-rottenburg.de
Holzfachschule Bad Wildungen e.V.	Bundesfachschule des deutschen Modellbauerhandwerks	www.holzfachschule.de
Lehrinstitut der Holzwirtschaft und Kunststofftechnik – LHK	Holz- und Kunststofftechnik	www.lhk.de
Technische Universität Dresden	Holzwirtschaft	www.tu-dresden.de
Technische Universität München	Forstwirtschaft	www.forst-zwz.tum.de
Universität Freiburg	Forstwirtschaft	www.ffa.uni-freiburg.de
Universität Göttingen	Forstwirtschaft	www.wood.uni-goettingen.de
Universität Hamburg	Holzwirtschaft	www.uni-hamburg.de
University of British Columbia Center for Advanced Wood Processing, Vancouver	Holzwirtschaft	www.ubc.ca

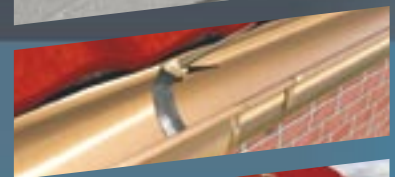
Schwerpunktthema
Weiterbildung

AQUA BLOCKER®

FLACHDACHABDICHTUNG MS-POLYMER

DICHTET BEI FAST JEDEM WETTER JEDERZEIT UND ÜBERALL

- einfacher Auftrag mittels Rolle bzw. Schwedenrakel
- haftet auch auf feuchten und kalten Untergründen
- hochflexibel - bis 10 mm rissüberbrückend
- sehr ergiebig - nur 2,3 kg/m² Verbrauch
- haftet auf nahezu allen Untergründen
- keine Gewebepfandlage notwendig
- in nur zwei Schichten aufzutragen
- ohne Grundierung anzuwenden
- gebrauchsfertig - kein Anrühren
- sehr schnelle Durchtrocknung
- witterungsunempfindlich
- bitumen- und silikonfrei
- geruchsneutral
- lösemittelfrei



VELUX – Tageslicht auch in Räumen ohne Fenster

Kleine Röhre, großer Lichteinfall

Tageslicht-Spot sorgt für natürliches Licht in innen liegenden Räumen

Natürliches Licht in fensterlosen Räumen – das ermöglicht der Tageslicht-Spot von VELUX: Durch eine Scheibe auf dem geneigten Dach gelangt Sonnenlicht in ein reflektierendes Aluminiumrohr und wird in die Etage unter dem Dachboden geleitet. Dort verteilt eine spezielle Streuscheibe das natürliche Licht gleichmäßig im Raum. Den Tageslicht-Spot gibt es in zwei Ausführungen: Für eine besonders hohe Lichtausbeute oder eine längere zu überbrückende Distanz bietet sich das starre Aluminiumrohr an. Mit Hilfe von Verlängerungsrohren lassen sich Entfernungen zwischen Dach und Zimmerdecke bis zu maximal sechs Metern überbrücken. Mit dem flexiblen Rohr aus metallisiertem Kunststoff kann Teilen der Dachkonstruktion, zum Beispiel Balken, ausgewichen werden.



integrierten Eindeckrahmen ausgestattet ist, lässt er sich unkompliziert einbauen. Die Außenscheibe aus Einscheiben-Sicherheitsglas mit vier Millimetern Dicke trotzt zugleich Hagel und sonstigen Wettereinflüssen.

Der Tageslicht-Spot kann sowohl beim Neubau als auch nachträglich in die Dachkonstruktion eingebaut werden. Er fügt sich nahtlos in die bestehende Dacharchitektur ein und passt ideal zur Optik der VELUX Dachfenster. Da der Tageslicht-Spot werkseitig bereits mit einem

Die Reinigung der Scheibe ist kein Problem: Sie besitzt serienmäßig den natürlichen Reinigungseffekt.

Zudem spart der Tageslicht-Spot Energie: Künstliche Lichtquellen in Bad, Flur oder Ankleidezimmer sind zumindest tagsüber überflüssig. Wird der Spot mit dem Beleuchtungszusatz ergänzt, übernimmt er die Funktion einer Lampe.



Fotos: VELUX Deutschland GmbH

Der Tageslicht-Spot fügt sich nahtlos in die bestehende Dacharchitektur ein und passt optimal zur Optik der VELUX Dachfenster.



Grafik: VELUX Deutschland GmbH

Licht in fensterlosen Zimmern – das ermöglicht der VELUX Tageslicht-Spot. Ein reflektierendes Aluminiumrohr leitet Sonnenlicht in die Etage unter dem Dachboden.

Für weitere Informationen zu diesem Thema senden Sie uns das Antwortfax auf der Rückseite ausgefüllt zurück.

Ob im Hausflur, Bad oder Ankleidezimmer:

In bislang fensterlosen Räumen unter dem Dachgeschoss sorgt der Tageslicht-Spot von VELUX für helle Freude.

Foto: VELUX Deutschland GmbH



Vorher

Nachher

Produktinformationen

- Tageslicht-Spot mit starrem (ø 25 cm oder 35 cm) oder mit flexiblem Rohr (ø 35 cm)
- Länge des starren oder flexiblen Rohrs 2 m, starres Rohr mit Verlängerungsrohren bis 6 m möglich
- Dachanschlüsse für profilierte (bis 12 cm Höhe) und für flache Eindeckmaterialien
- Dachneigungsbereich 15° bis 60°
- Einscheiben-Sicherheitsglas außen mit natürlichem Reinigungseffekt
- Aluminiumschürze schwarz für profilierte oder grau für flache Eindeckmaterialien
- Zubehör: Beleuchtungszusatz (elektrisch), starres Verlängerungsrohr, Lüftungsadapter, Deckenringe (Dekore: Aluminium, Messing, Mahagoni)

SIKA – dauerelastische
Kleb- und Dichtstoffe

Kleben und Dichten im Dachdeckerhandwerk

Das Kleben und Dichten nimmt einen immer höheren Stellenwert am Bau ein. Viele Befestigungstechniken werden heutzutage durch Klebstoffe ersetzt. Diese ermöglichen eine freiere Architektur und ganz neue Gestaltungsmöglichkeiten.

Sika entwickelte schon vor Jahrzehnten elastische 1-Komponenten-Dichtstoffe auf Polyurethanbasis, um Bewegungen im Baukörper aufnehmen zu können.

Sikaflex®-11FC ist für Abdichtungen und einfache Verklebungen im Hoch- und Tiefbau geeignet. Im Verarbeitungszustand ist Sikaflex®-11FC eine plastische, standfeste Paste, die durch Luftfeuchtigkeit zu einem elastischen Dichtstoff aushärtet. Er ist geeignet für Fugen mit geringer bis mittlerer Bewegungsaufnahme, z. B. die Abdichtung zwischen Wandanschlusschiene und Attika. Er kann für Innen- und Außenanwendungen verwendet

werden, ist dauerhaft elastisch, wasserdicht und wetterresistent- ideal also für Abdichtungsarbeiten sowie einfache Verklebungen bei Dachdeckerarbeiten auf Terrassen und Flachdächern.

Für die dauerelastische Verklebung empfehlen wir SikaBond® T1. Dieser Klebstoff ist ein elastischer 1-Komponenten-Strukturklebstoff auf Polyurethan-Basis zum Verkleben von Metallen untereinander oder auf mineralischen Untergründen und Holz. Er wird vor allem für die strukturelle Verklebung im Bauwesen eingesetzt, zum Beispiel für die Verklebung von Mauerabdeckung und Durchdringungen.



Für weitere Informationen zu diesem Thema senden Sie uns das Antwortfax auf der Rückseite ausgefüllt zurück.

Schloss Raesfeld – Akademie des Handwerks

Die Akademie des Handwerks „Schloss Raesfeld“ – als zentrale überregionale Weiterbildungseinrichtung der Landeshandwerksorganisation von Nordrhein-Westfalen – wendet sich seit 1952 mit ihrem Bildungsangebot in erster Linie an Unternehmer und Führungskräfte aus Klein- und Mittelbetrieben. Das Seminarprogramm dient der beruflichen Qualifizierung und persönlichen Weiterentwicklung aller selbstständigen Handwerksmeisterinnen und -meister, mitarbeitenden Ehefrauen, Fachkräfte – technische und kaufmännische Mitarbeiter, öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen und Mitarbeiter der Handwerksorganisationen.



In den Studiengängen auf Schloss Raesfeld vereint sich das traditionelle Wissen des Handwerks mit dem aktuellen Wissensstand auf der Basis neuer Technologien und Materialien. Die Dozenten sind ausgesuchte

Spitzenkräfte aus Wirtschaft und Praxis. Sie helfen den Teilnehmern beim Aufbau ihrer Schlüsselkompetenz für unternehmerische oder unterstützende betriebliche Aufgaben und sensibilisieren zur Weitergabe Ihres Wissen.

Die Akademie ist eine gemeinnützige, staatlich anerkannte Weiterbildungseinrichtung – Träger der Akademie des Handwerks ist der „Verein zur Förderung der Bildungsarbeit auf Schloss Raesfeld e. V.“.

Mitglieder des Vereins sind die 7 Handwerkskammern des Landes NRW, der Westdeutsche Handwerkskammertag (WHKT) sowie Handwerksfachverbände dieses Bundeslandes. Dazu kommen weitere, dem Handwerk nahestehende Einrichtungen und Körperschaften des privaten und öffentlichen Rechts.

www.akademie-des-handwerks.de

Schwerpunkthema
Weiterbildung

NEWSTONE®

PLATTEN IN NATURSTEINOPTIK

**Italienisch schön.
Traumhaft einfach.**

NEWSTONE® - Platten sind authentische Nachbildungen mediterraner Steinplatten – hergestellt aus ausgewählten Steinstaubsorten.

- 🔸 für Innen- und Außenbereiche
- 🔸 wasserdicht, frostsicher und pflegeleicht
- 🔸 leichte Montage ohne Fugen durch innovatives Puzzlesystem

Fragen Sie Ihren Fachhändler!

OTTO WOLFF

OTTO WOLFF KUNSTSTOFFE –
Ein Geschäftsbereich der Kunststoff-Service-Partner GmbH
www.ottowolff.com

BRAAS – Umweltauswirkungen transparent gemacht:

DACH-STEINE MIT HERVORRAGENDER ÖKOBILANZ

Öko-Institut Freiburg vergleicht Dach-Steine und Dach-Ziegel in einer Ökobilanz

Ökobilanzen sind allgemein akzeptierte Studien, um die potenziellen Umweltauswirkungen von Produkten transparent zu machen. Ein breites Spektrum an Daten wird in einem international genormten Verfahren zusammengetragen und bewertet. Im ökobilanziellen Vergleich von Dach-Steinen aus Beton und Dach-Ziegeln aus Ton der Marke Braas wurden vom Öko-Institut Freiburg die Umweltbelastungen über den gesamten Entstehungsweg der Produkte erfasst, analysiert und bewertet. Beginnend mit der Gewinnung und Bereitstellung der Rohstoffe, über die Produktion, Verpackung bis zum Transport wurden nicht nur einzelne Umweltbelastungen erfasst, sondern alle potenziellen Schädwirkungen in den Umweltmedien Luft, Wasser und Boden zwischen Dach-Steinen und Dach-Ziegeln verglichen. Die Ergebnisse der Studie können dabei als markttypisch verstanden werden.

Günstig für den Vergleich von Dach-Steinen und Dach-Ziegeln im Rahmen einer Ökobilanz sind die identischen, konstruktiven Rahmenbedingungen und Funktionen zum Schutz von Gebäuden und seiner Bewohner gegen witterungsbedingte Umwelteinflüsse. Damit ist sichergestellt, dass keine „Äpfel mit Birnen“ verglichen werden.

Im Rahmen der Sachbilanz wurden die unterschiedlichen Stoff- und Energieströme systematisch erfasst und in normierten, wissenschaftlichen Verfahren auf festgelegte Vergleichseinheiten bilanziert.

Zusammenfassung der Ergebnisse		
per 160 qm	Dach-Ziegel	Dach- Stein
Treibhauseffekt	3.404 kg	1.542 kg
Energieverbrauch	55.964 MJ	16.090 MJ
Versauerung	9,4 kg	4,5 kg
Eutrophierung	1,13 kg	0,49 kg
Feinstaub	9,97 kg	4,49 kg

Wirkungskategorien

Als Wirkungen wurden das Treibhauspotenzial mit den relevanten Emissionen von Treib-



Der Ansatz einer nachhaltigen Architektur wird durch Dächer mit Dach-Steinen unterstützt.

Dach-Steinen sind dies nur ca. 1.550 Kilogramm. Dieser drastische Unterschied ergibt sich insbesondere aus der günstigeren Energiebilanz und damit verbunden auch den geringeren CO₂ Emissionen des Dach-Steins bei der Produktion.

Besonders deutlich wird diese Relation bei einer rechnerischen Betrachtung für den deutschen Dachmarkt. Wären

im Jahre 2006 alle mit Dach-Ziegeln eingedeckten Dächer mit Dach-Steinen eingedeckt worden, dann hätte dies einer reduzierten Belastung der Umwelt mit Treibhausgasen von ca. 470.000 Tonnen entsprochen. Wäre der Dach-Stein nicht erfunden worden, so wäre im Vergleich unsere Atmosphäre heute um 20 Mio. Tonnen „reicher“ an CO₂.

hausgasen, das Versauerungspotenzial des Bodens durch Schadgase wie SO₂, das Eutrophierungspotenzial (Überdüngung) mit dem Eintrag von Nährstoffen wie Phosphor und Stickstoff in Boden und Wasser, sowie das Photooxidantienpotenzial (Smog) als Hauptbestandteil des Sommer-Smogs und das Feinstaub-Risikopotenzial berücksichtigt. Neben diesen Wirkungen auf die Umwelt fanden ergänzend der kumulierte Energieaufwand sowie der Abbau mineralischer Rohstoffe Eingang in die Bewertung.

Dach-Steine glänzen in der Ökobilanz

Die vom Öko-Institut Freiburg durchgeführte Studie hat gezeigt, dass Dach-Steine gegenüber Dach-Ziegeln signifikant besser abschneiden.

Dies lässt sich am Beispiel der CO₂-Emissionen für ein Durchschnittsdach verdeutlichen: So fallen in der Betrachtung des gesamten Lebensweges für ein Dach mit Dach-Steinen im Vergleich zu Dach-Ziegeln nur 45 % der Treibhausgasemissionen an.

Für das Dach eines durchschnittlichen Einfamilienhauses mit 160 m² Dachfläche entstehen bei einer Deckung mit Dach-Ziegeln ca. 3.400 Kilogramm CO₂-Äquivalente, bei



Dach-Steine sind besonders umweltfreundlich zu produzieren, da im Vergleich zu Dach-Ziegeln aus Ton nur 45% der Treibhausgasemissionen anfallen.

Fazit

Aus Sicht des Öko-Institutes wurde der Schluss gezogen, dass Dach-Steine aus Umweltsicht Dach-Ziegeln vorzuziehen sind.

Für weitere Informationen finden Sie auf www.braas.de

Übersicht der Bildungseinrichtungen im Dachdecker Handwerk



Landesinnungsverband
Niedersachsen-Bremen
Herrenstr. 17
37444 St. Andreasberg
Tel. 05582/9162-0

Landesinnungsverband
Schleswig-Holstein
Holzkoppelweg 5
24118 Kiel
Tel. 0431/547760

Landesinnungsverband
Mecklenburg-Vorpommern
Wilhelm-Külz-Platz 5
18055 Rostock
Tel. 0381/252005-0

Dachdecker-Innung
Hamburg
Barmbecker Mark 19
22081 Hamburg
Tel. 040/2999490

Landesinnung des
Dachdeckerhandwerks
Berlin
Nicolaustr. 5+7
12247 Berlin
Tel. 030/7710070

Innungsverband
Westfalen
Westfalendamm 229
44141 Dortmund
Tel. 0231/433918

Landesinnungsverband
Brandenburg
Röhrenstr. 6
14480 Potsdam
Tel. 0331/621358

Dachdecker-Verband
Nordrhein
Graf-Recke-Str. 43
40239 Düsseldorf
Tel. 0211/9142927

Landesinnungsverband
Sachsen-Anhalt
Herrenstr. 17
37444 St. Andreasberg
Tel. 05582/9162-0

Landesinnungsverband
Rheinlandpfalz
Hoevelstr. 19
56073 Koblenz-Raental
Tel. 0261/4010417

Bundesbildungszentrum
des Deutschen Dachdecker-
handwerks Mayen
Kelberger Str. 43-59
56727 Mayen
Tel. 02651/9873-0
www.bbz-dachdecker.de

Landesinnungsverband
Sachsen
Meißner Landstr. 81
01157 Dresden
Tel. 0351/4212052

Landesinnungsverband
Hessen
Waldhäuser Weg 10
35781 Weilburg
Tel. 06471/379365

Landesinnungsverband
Thüringen
Lessingstr. 2
98599 Brotterode
Tel. 036840/332118

Dachdecker-Innung
Saarland
Kohlweg 18
66123 Saarbrücken
Tel. 0681/389250

Landesinnungsverband
Baden-Württemberg
Rüppurrerstr. 13
76137 Karlsruhe
Tel. 0721/34864

Landesinnungsverband
Bayern
Ehrenbreitsteiner Str. 5
80993 München
Tel. 089/1434090

Die Meisterprüfung im Blick

MEISTER-LEISTUNG

Wissenswertes über Voraussetzungen und Prüfungsbedingungen

Voraussetzungen für die Meisterprüfung

Zur Meisterprüfung (MP) wird zugelassen, **wer eine Gesellenprüfung in dem zulassungspflichtigen Handwerk**, in dem er die Meisterprüfung ablegen will oder einem damit verwandten zulassungspflichtigen Handwerk oder eine entsprechende Abschlussprüfung in einem anerkannten Ausbildungsberuf **bestanden hat**.

Zur Meisterprüfung ist auch zuzulassen, wer eine andere Gesellenprüfung oder eine andere Abschlussprüfung in einem anerkannten Ausbildungsberuf **bestanden hat** und in dem zulassungspflichtigen Handwerk, in dem er die Meisterprüfung ablegen will, **eine mehrjährige Berufstätigkeit ausgeübt hat**. Für die Zeit der Berufstätigkeit dürfen nicht mehr als drei Jahre gefordert werden.

Ist der Prüfling in dem zulassungspflichtigen Handwerk, in dem er die MP ablegen will, selbstständig, als Werkmeister oder in ähnlicher Stellung tätig gewesen oder weist er **eine der Gesellentätigkeit gleichwertige praktische Tätigkeit** nach, so ist die Zeit dieser Tätigkeit anzurechnen.

Die jeweils angegebenen Tätigkeiten schließen Zeiten von Vorbereitungslehrgängen auf die MP in Vollzeitform bis zu zwei Jahren ein.

Die geforderten Zeiten der praktischen Tätigkeiten **müssen bis zum Beginn der MP erfüllt sein**, unabhängig davon, mit welchem Prüfungsteil begonnen wird. Der Nachweis einer Berufstätigkeit entfällt bei einer weiteren Meisterprüfung nach einer in einem anderen Handwerk bereits bestandenen Meisterprüfung oder bei einer entsprechenden Prüfung nach dem Berufsbildungsgesetz mit einem Weiterbildungsabschluss (z. B. für Industriemeister).

Falls Unklarheiten bezüglich der Zulassungsvoraussetzungen bestehen, sollten Sie sich möglichst vor Beginn der Vorbereitungslehrgänge bei der geschäftsführenden Stelle für Meisterprüfungen bei der Handwerkskammer beraten lassen.

1. Gliederung und Inhalt der MP

Die Meisterprüfung umfasst vier eigenständige Prüfungsteile:

- praktische Prüfung (Teil I)
- fachtheoretische Prüfung (Teil II)
- Prüfung von betriebswirtschaftlichen, kaufmännischen und rechtlichen Kenntnissen, die für das Handwerk erforderlich sind (Teil III)
- Prüfung von berufs- und arbeitspädagogischen Kenntnissen (Teil IV)

2. Bewertungssystem für die Prüfungsleistungen, Bestehen der MP

Die einzelnen Prüfungsleistungen werden nach Punkten bewertet, wobei folgende Punkteskala angewendet wird:

100 bis 92 Punkte	sehr gut
unter 92 bis 81 Punkte	gut
unter 81 bis 67 Punkte	befriedigend
unter 67 bis 50 Punkte	ausreichend
unter 50 bis 30 Punkte	mangelhaft
unter 30 bis 0 Punkte	ungenügend

Die Prüfung ist bestanden, wenn für jeden der vier Teile wenigstens 50 Punkte erzielt worden sind.

3. Wiederholung der Prüfung

Die einzelnen Teile der Meisterprüfung können dreimal wiederholt werden, sodass insgesamt vier Prüfungsversuche zugelassen sind. Wesentlich ist, dass der Prüfling bei der Wiederholungsprüfung in denjenigen Prüfungsbereichen, Prüfungsfächern, Handlungsfeldern oder einem praktischen Teil der Prüfung im Teil IV befreit wird, wenn er darin wenigstens 50 Punkte erzielt hat. Die Vorbereitung auf die Wiederholung der Prüfung wird auf diese Weise wesentlich erleichtert.

4. Prüfung der betriebswirtschaftlichen, kaufmännischen und rechtlichen Kenntnisse

Der Prüfling muss nachweisen, dass er die zur selbstständigen Führung eines Handwerksbetriebes erforderlichen Kenntnisse besitzt. Hier werden umfangreiche Kenntnisse in insgesamt 15 Fächern verlangt. Der Prüfungsstoff ist in drei Handlungsfelder aufgeteilt: Rechnungswesen/Controlling, wirtschaftliches Handeln sowie rechtliche und steuerliche Grundlagen. Es werden folgende Fächer geprüft:

A. Grundlagen des Rechnungswesens und Controllings

- Buchführung
- Jahresabschluss und Grundzüge der Auswertung
- Kosten- und Leistungsrechnung, Controlling

B. Grundlagen wirtschaftlichen Handelns im Betrieb

- Handwerk in Wirtschaft und Gesellschaft,
- Marketing
- Organisation
- Personalwesen und Mitarbeiterführung
- Finanzierung
- Planung und
- Gründung

C. Rechtliche und steuerliche Grundlagen

- Bürgerliches Recht, Mahn- und Klageverfahren
- Zwangsvollstreckung, Insolvenzverfahren
- Handwerks- und Gewerbeamt, Handels- und

- Gesellschaftsrecht, Wettbewerbsrecht
- Arbeitsrecht
- Sozial- und Pflichtversicherungen
- Steuern

Die Prüfung wird schriftlich durchgeführt, Dauer fünf Stunden. Eine mündliche Prüfung erfolgt dann, wenn der Prüfling oder der Meisterprüfungsausschuss dies verlangt und wenn dadurch das Bestehen der Prüfung ermöglicht wird. Teil III ist bestanden, wenn insgesamt ausreichende Prüfungsleistungen erbracht werden. Wenn in einem der drei Handlungsfelder weniger als 30 Punkte erzielt werden, ist die Prüfung Teil III nicht bestanden.

5. Prüfung der berufs- und arbeitspädagogischen Kenntnisse

Der Prüfling muss hier diejenigen Kenntnisse nachweisen, die für die ordnungsgemäße Ausbildung von Lehrlingen erforderlich sind. Es werden folgende sieben Handlungsfelder geprüft:

A. Allgemeine Grundlagen

- Bedeutung und Stellung der Berufsausbildung
- Bedeutung des dualen Systems der Berufsausbildung
- Rechtliche Rahmenbedingungen der Ausbildung
- Aufgaben, Stellung und Funktion des Ausbilders
- Aufgaben der Handwerksorganisation in der Berufsbildung sowie Möglichkeiten der Mitwirkung

B. Planung der Ausbildung

- Ausbildungsberufe und Ausbildungsplatzentscheidungen
- Ziele und Struktur der Ausbildungsordnung
- Eignung des Ausbildungsbetriebes
- Betrieblicher Ausbildungsplan
- Ausbildung und Führungsstil
- Partner im dualen System

C. Einstellung von Auszubildenden

- Einstellungsverfahren
- Ausbildungsvertrag
- Eintragung und Anmeldung
- Einführung und Probezeit

D. Ausbildung am Arbeitsplatz

- Ausbildungsmethoden
- Lernen am Arbeitsplatz
- Lernhilfen/Methoden
- Lernerfolgskontrollen und Leistungsbeurteilung, insbesondere Beurteilungsgespräche und Auswerten von Prüfungen

E. Förderung des Lernprozesses

- Lernvoraussetzungen, insbesondere unter Berücksichtigung kultureller Unterschiede bei der Ausbildung
- Anleiten zu Lern- und Arbeitstechniken, Fördern der Lernmotivation
- Sichern von Lernerfolgen
- Umgang mit Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten
- Kooperation mit externen Beratungsstellen
- Förderung von Leistungsstärken

F. Ausbildung in der Gruppe

- Teambildung
- Gruppenspezifische Ausbildungsmethoden, insbesondere Kurzvorträge und Moderation
- Lernen und Arbeiten im Team
- Konflikte und Konfliktlösung

G. Abschluss der Ausbildung

- Vorbereitung auf Prüfungen
- Anmeldung zu Prüfungen
- Erstellen von Zeugnissen
- Fortbildungs- und Förderungsmöglichkeiten

DELTA® System

DELTA® schützt Werte. Spart Energie. Schafft Komfort.

DÖRKEN

Wohlfühldach



PREMIUM-QUALITÄT



DELTA-MAXX COMFORT

Die erste Unterdämmbahn mit eingebauter Erfolgsformel „Energieerhaltung = DELTA®-MAXX COMFORT mit 3 cm Wärmedämmvlies“.

Die neue Lösung für Dachsanierungen. Reduziert Wärmeverluste, schließt Wärmebrücken, erhöht Wohnkomfort, bleibt handwerksgerecht. Vom DIBt als Dämmstoff zugelassen.

DIN 4074

Fortsetzung von Ausgabe 2/08: Sortierkriterien für konstruktive Vollholzprodukte

Die DIN 4074, bisher Sortiernorm, hat den Status als Produktnorm für Bauholz erhalten. Als solche ist sie als technische Regel für das Bauholz in die Bauregelliste A anstelle der DIN 1052 aufgenommen worden.

Erweiterung um Teil 5 Laubschnittholz

In ihrer neuen Fassung enthält die DIN 4074 folgende Teile:

- Teil 1: Nadelschnittholz, (2003-06)
- Teil 2: Gütebestimmungen für Rundholz (Nadelholz), (1958-12)
- Teil 3: Sortiermaschinen für Schnittholz, Anforderungen und Prüfung, (2003-06)
- Teil 4: Nachweis der Eignung zur maschinellen Schnittholzsortierung, (2003-06)
- Teil 5: Laubschnittholz, (2006-06)

Teil 5, „Laubschnittholz“, wurde eingeführt, um dessen besondere Eigenschaften, z. B. höhere Festigkeiten, besser in neuen Konstruktionsmöglichkeiten und Einsatzbereichen nutzen zu können. Die Sortierklassen werden entsprechend durch ein **L** kenntlich gemacht (LS 7, LS 10, LS 13).

Gesonderte Sortierregeln für Dachlatten

Aus der bisherigen Sortiergruppe Bretter, Bohlen und Latten werden die Latten ausgegliedert. Mit spezifischen Sortierkriterien wird die Sortierung vereinfacht und der bisher unberechtigt hohe Ausschussanteil vermindert.

Messbezugsfeuchte = 20 %

Die DIN 4074 legt eine Holzfeuchte von 20% als Messbezugsfeuchte für Vollholz fest. Die Sortierkriterien und die vereinbarten Abmessungen müssen also bei der Holzfeuchte $u_m = 20\%$ eingehalten werden. Daher muss das Holz mit entsprechendem Übermaß eingeknickt werden.

Trockensortiertes Holz (TS)

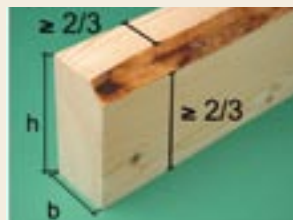
Nach der neuen DIN 4074 enthält trocken sortiertes Holz den Zusatz TS zur Sortierklassenbezeichnung. Des Weiteren verlangt die DIN

68 800 im Bereich der Gefährdungsklassen GK 0 eine maximale Holzfeuchte von 20 %. Beim Einbau von Vollholz in gedämmten Dächern verlangt die ATV DIN 18 334 eine maximale Feuchte von 20 %, im Holzhausbau jedoch maximal 18 %. Die Holzfeuchte für verleimte Bauteile ist auf 15 % begrenzt.

Astmessung.
Sortierklasse S 10



Messung der Baumkante.
Sortierklasse S 10. Mindestens 2/3 jeder Querschnittseite frei von Baumkante.



Messung von Schwindrissen.
Sortierklasse S 10. Mindestens 1/2 der Breite b rissfrei.



Sortierung von nicht trockenen Hölzern

Bei einer Sortierung mit der Holzfeuchte $u > 20\%$ bleiben Krümmung und Schwindrisse als Sortierkriterien unberücksichtigt. Dieses Holz muss vor seinem Einbau nachsortiert werden.

Des Weiteren ist zu beachten:

- Bolzenverbindungen müssen nachgezogen werden.
- Die charakteristischen Werte der Tragfähigkeit für auf Herausziehen beanspruchte Nagelverbindungen müssen auf 2/3 abgemindert werden.
- Auf Herausziehen beanspruchte Klammerverbindungen von Hölzern mit einer Feuchte von $u > 30\%$, sind auch bei möglicher Nachrocknung generell nicht zulässig.
- Trocknungsbedingtes Schwinden nach dem Einbau führt zum Verlust der Passgenauigkeit.

Maßhaltigkeit

Bezüglich der Maßhaltigkeit beziehen sich DIN 4074 und DIN 1052 auf DIN EN 336. In dieser Norm werden zwei Maßhaltigkeitsklassen definiert:

Dicken u. Breiten	Maßtoleranz klasse 1	Maßtoleranz-klasse 2
< 100 mm	+ 3/-1 mm	± 1,0 mm
> 100 mm	+ 4/-2 mm	± 1,5 mm

Bei sägerauen Hölzern ist die Maßtoleranzklasse 1 ausreichend.

Maßtoleranzklasse 2 sollte bei gehobelten Hölzern ausgeschrieben werden.

Sortierung von vorwiegend hochkant biegebeanspruchten Brettern und Bohlen (K)

Alle hochkant auf Biegung beanspruchten Hölzer gelten im Sinne der DIN 4074 als Kanthölzer.

Maschinelle Sortierung (M)

Es gelten die neuen Festigkeitsklassen der neuen DIN 1052. Sie werden durch den Zusatz M gekennzeichnet.

Visuelle Sortierung

Die Unterscheidung in die drei Sortierklassen S 7, S 10 und S 13 bleibt erhalten.

Kennzeichnung mit dem Ü-Zeichen

Schnittholz, das nach DIN 4074 sortiert wurde, muss mit dem Ü-Zeichen gekennzeichnet werden. Für visuell sortiertes Schnittholz ist lediglich die Übereinstimmungserklärung des Herstellers (ÜH) erforderlich. Maschinell sortiertes Holz benötigt ein Übereinstimmungszertifikat (ÜZ) einer anerkannten Zertifizierungsstelle. ■

MESSETERMINE

BAU 2009

12. 01. – 17. 01. 09 München

Europas führende Fachmesse für Architektur, Materialien und Systeme